

Wir geben uns heute die (Wagram-)Kante!

Früher hieß es „Donauland“, das Weinbaugebiet in Niederösterreich, das seit zehn Jahren als „Wagram“ bekannt ist. Der heutige Name setzt sich aus den beiden mittelhochdeutschen Wörtern „wac“ (bewegtes Wasser, Fluss) und „rain“ (Rain, Wiese, Hang) zusammen und deutet auf einen Hang beim Wasser hin. In diesem Fall ist natürlich die Donau gemeint. Ein oft bis zu 40 Meter hoher, langgestreckter Höhenzug zieht sich entlang des Flusses.

Die sogenannte „Wagramkante“ am Beginn der sanften Hügellandschaft ist auf Ablagerungen der Urmeere Tethys und Paratethys zurückzuführen. Sie prägt das Landschaftsbild rund um Königsbrunn und auch einen Wein, der von dort stammt. Produziert hat ihn Paul Schabl, der das Weingut seines Vaters Herbert übernimmt und es nun in biologischer Bewirtschaftung fortführt.

Der Rote Veltliner ist das Liebling am Wagram. Anders

als man vermuten möchte, ist er weder ein Rotwein noch mit dem Grünen Veltliner verwandt. Im Gegensatz zu seinem grünen Namensvetter, der ja Paradeweißweinsorte ist, nimmt der Rote Veltliner mit seinen 95 Hektar nur einen 0,4-Prozent-Anteil am heimischen Weinbau ein. Allerdings ist er wichtigster Kreuzungspartner für die Entstehung des Neuburgers, des Zierfandlers und des Rotgipflers. Seine nussige, dörrfruchtige Seite erinnert manchmal daran.

Das gilt auch für den aktuellen Jahrgang: Der „Rote Veltliner Wagramkante“ überzeugt mit seinem Bukett von Ringelblumen, gelbem Paprika, überreifen Birnen und Blütenhonig. Mit 6,4 Gramm Säure und 2,7 Gramm Restzucker gibt er sich saftig, würzig und mandelartig. Es lohnt sich jedenfalls eine Verkostung im Rahmen der Jungwinzer-Trophy, wo Paul Schabl am 15. Mai im Finale vertreten ist.

JULIANE FISCHER

Rezensierte Getränke wurden der Redaktion fallweise umsonst zur Verfügung gestellt



Kostmöglichkeit am 15. Mai im Gergely's (5., Schloßgasse 21)